

Vom jugendlichen Leichtsinn und dem aufgehenden Reich Gottes

Predigt – Braunschweiger Friedenskirche
28.06.2020

Johannes 15,9-17

9 »Wie mich der Vater geliebt hat, so habe ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe!

10 Wenn ihr meine Gebote haltet, werdet ihr in meiner Liebe bleiben, so wie ich immer die Gebote meines Vaters gehalten habe und in seiner Liebe bleibe.

11 Ich sage euch das, damit meine Freude euch erfüllt und eure Freude vollkommen ist.

12 Liebt einander, wie ich euch geliebt habe; das ist mein Gebot.

13 Niemand liebt seine Freunde mehr als der, der sein Leben für sie hergibt.

14 Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch gebiete.

15 Ich nenne euch Freunde und nicht mehr Diener. Denn ein Diener weiß nicht, was sein Herr tut; ich aber habe euch alles mitgeteilt, was ich von meinem Vater gehört habe.

16 Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt: Ich habe euch dazu bestimmt, zu gehen und Frucht zu tragen – Frucht, die Bestand hat. Wenn ihr dann den Vater in meinem Namen um etwas bittet, wird er es euch geben, was immer es auch sei.

17 Einander zu lieben – das ist das Gebot, das ich euch gebe.«

Zielgedanke: Jesus traut dir zu, dass du diese Welt mitgestaltest. Let's go!

Einleitung:

Ich habe euch etwas mitgebracht – einen Schuh!

Nicht weil ich ein Stinkstiefel bin, sondern weil hinter diesem Schuh eine leider noch ungewöhnliche Geschichte steckt. Wer so einen Schuh kauft, kauft eigentlich zwei paar Schuhe. Eins nimmt er wie wir das normalerweise kennen mit nach Hause und ein zweites paar Schuhe wird verschenkt an Menschen in armen Ländern, die sich keine Schuhe leisten können.

Die gleiche Firma verkauft auch Brillen und die zweite Brille geht an Menschen die auch eine Brille dringend brauchen oder finanziert Augen OPs.

Ruth Pfau, eine junge Frau noch keine 30 Jahre alt. Sie gehört einem katholischen Orden an und wollte eigentlich nach Indien reisen. Das ging leider nicht wie geplant, weil es ein Problem mit ihrem Visum gab. Sie landete vorübergehend in Pakistan, wo sie eine Begegnung hatte die den Rest ihres Lebens veränderte.

Als Ärztin ging sie in ein Zentrum für Lepraerkrankte. Wobei man sich kein Gesundheitszentrum vorstellen darf, wie es sich vielleicht gerade in deinem Kopf ausgemalt hat.

Eine Bretterbude aus alten Holzkisten zusammengenagelt. Kein Wasser. Kein Strom. Ein Zimmer vollgestopft mit Menschen und überall Fliegen.

Welche Menschen kommen hier her? Eine junge Frau zum Beispiel die als Kinder eingemauert wurde, weil sie Leprakrank ist. Später wurde sie wie ein Tier mit Fußtritten von zu Hause weggejagt.

Als sie in diesem Zentrum für Lepraerkrankte ankommt, sieht sie einen Mann der auf Händen und Füßen in die Bretterbude kroch. Ruth Pfau sagt wie furchtbar es für sie war, dass die anderen Erkrankten nur kurz beiseite gegangen sind, als wenn das völlig normal sei was da gerade passiert. Am schlimmsten aber war es, dass es für den jungen Mann scheinbar selber normal war.

Sie brach innerlich bei dem Gedanken zusammen – dieser Mann hat doch auch nur 1 Leben. 1 Leben – genau wie ich. So Entwürdigt.

Sie blieb dann in Pakistan und stellte sich dem Kampf gegen Lepra.

Auslegung

Jesus erinnert sie: Ihr habt nicht mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt. Warum betont er das so?

Das jüdische Schulsystem zu der Zeit könnte man sich so vorstellen: die Schulen haben begonnen den heimischen Unterricht der Eltern zu ersetzen. Dabei gingen dann die Kinder (wo die Eltern sich das leisten konnten) im Alter von 6 – 10 Jahren und lernten was wir heute unter Mose kennen auswendig. Dabei lernten sie das lesen.

Die Schüler die besonders gut waren hatten dann eine Chance auf die weiterführende Schule. Hier haben sie dann den Rest des Alten Testaments auswendig gelernt.

Und die oberste Schule war dann Schüler eines Rabbis zu werden. Dabei gab es einige Rabbis die einen festen Platz hatten, an dem sie geleert haben und einige sind umhergezogen. Und dann haben die Schüler sich einen Rabbi ausgewählt, bei dem haben sie sich beworben. Der Rabbi dann hat sich die Schüler angeguckt und die Schüler ausgewählt, bei denen er die Chance gesehen hat, dass sie genauso gut werden können wie er. Der Rabbi wählte die Schüler aus, bei denen er die Ausbildung abschließen konnte mit dem Wissen, ich habe ihm alles beigebracht was ich weiß. DU wirst einmal genauso gut sein wie ich. Vielleicht ging man dann zu einem weiteren Rabbi oder wurde irgendwann selbst ein Rabbi. Wenn der Rabbi in dem Schüler nicht das Potenzial gesehen hat so gut zu werden, dann hat er den sich bewerbenden Schüler voller Liebe angeguckt und ihm gesagt: geh lieber nach Hause und erlerne den Beruf deines Vaters.

Wenn Jesus hier sagt: Ich habe euch erwählt, dann meint er damit im Grunde folgendes:

Ich habe dich erwählt, weil ich in dir das Potenzial sehe genauso zu werden wie ich. Ihr seid nicht zu mir gekommen, weil gut klingt was ich so erzählt habe.

Ihr seid Fischer gewesen, das bedeutet spätestens auf der Suche nach einem Rabbi habt ihr gehört, sorry – geh lieber nach Hause und erlerne das Handwerk deines Vaters. Vielleicht sogar schon viel früher.

Als dieser Rabbi ihnen dann befahl „Komm und folge mir nach“ - Natürlich sind sie da aufgesprungen, haben die Fischernetzte, die Familie und alles zurückgelassen und sind Ihm nachgelaufen. Der Vater Zebedäus der den Familienbetrieb jetzt alleine aufrechterhalten musste ist an dem Tag vermutlich unfassbar stolz in die Stadt gegangen und hat überall rumerzählt: „Meine Jungs wohnen jetzt nicht mehr zu Haus“.

Dieser Rabbi sieht etwas in mir, der ist bereit in mich zu investieren, ich soll die Lehren und das Anliegen dieses Rabbis weitertragen, da glaubt jemand an mich!!!

Jetzt sind wir in den Abschiedsreden von Jesus. Jesus hat seine Jungs noch einmal zusammen getrommelt und er weiß, dass sich bald alles dramatisch ändern wird. Die Stunde der Wahrheit, jetzt wird es sich entscheiden. Nicht nur für ihn, sondern auch für seine Jünger. Er wird seinen Auftrag vollenden. Er ist sich der Liebe seines Vaters so gewiss, dass ihn auch jetzt, wo er dem Tod ins Auge blickt nichts davon abhalten wird.

Und er guckt die Jungs an, wie ich in der Liebe meines Vaters geblieben bin, bleibt in meiner Liebe. Denkt daran nicht ihr habt mich erwählt, ich habe euch erwählt. Ich traue euch das zu, ich glaube an euch. Ich nenne euch Freunde, denn ich habe euch alles gesagt, was ich von meinem Vater gehört habe. Ihr kennt den ganzen Plan!

Und es geht um nichts geringeres, als den Tod zu überwinden und die Welt wieder mit Gott zu versöhnen. *

Jesus hat sie berufen, dass sie Frucht bringen – die bleibt und Ewigkeitsqualität hat! Es geht um nichts geringeres als die Neuschöpfung. Die Jünger dürfen und sind dazu berufen das fortzuführen, was Jesus begonnen hat! Wie im Himmel so auf Erden beten wir im Vater unser!

Ja, es wird schwierig. Jesus spricht unmittelbar davor von dem Weinstock der beschnitten wird. Alex hat letzte Woche darüber gesprochen – kleine Empfehlung, wer sie verpasst hat guckt sie euch auf Youtube nochmal an.

Ja auch Verfolgung wird eine Rolle spielen. Jesus fragt die Jünger sogar, ob sie bereit sind für Ihn, als ihren Freund zu sterben.

Kurz bevor es ernst wird, die Abschiedsreden von Jesus. Er hat alle Jünger zusammen gesammelt. ER guckt sie an uns sagt:

- Jungs, es geht darum die Welt zurück zu gewinnen! Es geht darum in meiner Liebe das weiter zu führen, was ich begonnen habe. Es geht darum diese bleibende Frucht, die Neuschöpfung Gottes in der Welt immer weiter Ausdruck zu verleihen.
- Dazu muss etwas zurück geschnitten werden, Verfolgung wird sich nicht vermeiden lassen

ABER ... ABER – ich habe euch auserwählt. Ich traue euch das zu – Ich glaube an euch!

Jesus wird zum König gekrönt und ihr dürft die Kultur dieses neuen Königreiches überall verkünden und erlebbar werden lassen. Zur Kultur gehört, die Kunst – weil die Kunst die Werte einer Kultur feiert. Zu Kultur gehört natürlich die Bildung eines Landes. Zur Kultur gehört die Wirtschaft, die Politik, die Familien!!!!

Vielleicht spreche ich an dieser Stelle kurz unseren jugendlichen, leichtsinnigen Optimismus an. Ein Weltretter – wie putzig.

Ein bisschen stimmt das und gerade das liebe ich an der Jugendarbeit. Mit Jugendlichen bis tief in die Nacht über die Möglichkeiten zu sprechen, wenn sich der Horizont öffnet und die leuchtenden Augen, wenn Jugendliche sich auf den Weg machen. Das ist Großartig! Ich kann dabei ein kühles Bier genießen und habe einfach den großartigsten Job dieser Welt!

Ich will das aber gleichzeitig nicht zu schnell abtun und vielmehr von Jugendlichen lernen:

Es geht nicht darum leere Erwartungen zu schüren, eine Hoffnung versprechen die im Arbeitsalltag, die in der Gründung von Familie nicht erfüllt werden können. Das Jugendliche am Ende mit zerplatzten Träumen zurück bleiben. – Und ich weiß, dass ich übers Familie Gründen noch nicht viel sagen kann.

Es geht auch nicht darum ein Weltretter zu sein! Die Welt ist gerettet – und davon leben wir. Das hat Jesus vollbracht! Aber dieser Jesus hat seine Nachfolger dazu berufen diese Rettung überall auszurufen und zu gestalten! Eine Kultur dieser Neuschöpfung überall Ausdruck zu verleihen.

Anwendung

Wir haben euch gefragt:

Wo wünschst du dir Neuschöpfung? Lasst uns mal gemeinsam in die Ergebnisse reinsehen.

Vielleicht im Job

Einige haben in der Familie aufgeschrieben

Einige ihren Freundeskreis aufgeschrieben

Wo wünschst du dir, dass Gott etwas neues schafft?

Es gibt einige Bereiche, in denen du dir Neuschöpfung wünschst!

Wir haben keine Knöpfe, wir sprechen auch keine magischen Gebetsformeln. Wenn Jesus zu seinen Nachfolgern sagt: Ich traue es dir zu, ich glaube an dich – dazu bist du berufen. Dann will ich das glauben.

Shane Claiborne, ein amerikanischer Autor – (seine Bücher haben mich inspiriert) bringt es mit einem schönen Satz auf den Punkt: „Die Welt braucht Menschen, die so sehr an eine andere Welt glauben, dass sie nicht anders können, als sie heute schon zu leben.“

Wie im Himmel, so auf Erden! Wir brauchen Menschen, die Gott so sehr glauben, dass sie die Neuschöpfung schon leben. Jan hat in dem Video gesagt: Ich glaube, dass die Neuschöpfung schon angefangen hat.

Nimm dir doch deinen Bereich, den du aufgeschrieben hast hier in unserer Wortwolke – oder an den du gedacht hast – und glaube, lebe und bete dass die Neuschöpfung hier Wirklichkeit wird.

Wenn wir noch einmal zu dem Text zurückkehren:

Jesus nennt drei Schlüssel, die ihm geholfen haben.

1. Er ist in der Liebe des Vaters geblieben
2. Er hat die Jünger geliebt
3. Er hat das getan, was er den Vater hat tun sehen